

GÖTTINGER MISZELLEN

Beiträge zur ägyptologischen Diskussion

Heft 209

Göttingen 2006

GÖTTINGER MISZELLEN

Beiträge zur ägyptologischen Diskussion

Heft 209

Göttingen 2006

ISSN 0344-385 X

Herausgegeben
von Mitarbeitern des Seminars für Ägyptologie
und Koptologie der Universität Göttingen

Für dieses Heft presserechtlich verantwortlich:

Heike Sternberg-El Hotabi

Druck: Alfa-Druck GmbH Göttingen

Einzelverkaufspreis dieses Heftes im Direktbezug:
€ 4,50 zuzüglich Versandkosten

INHALTSVERZEICHNIS

KURZBEMERKUNGEN

Backes, B.: Der Titel  auf der Stele Wien ÄS 109 5

MISZELLEN

Bröckelmann, D.: Die „Schiffsfahrten“ im Grab Sarenputs I. auf der Qubbet el-Hawa: ein früher Hinweis auf Prozessionsfeste der Anuket? 7

Collombert, Ph.: Un étrange anthroponyme de l’Ancien Empire: «Il/Elle mourra par le crocodile» (?) 33

Kelekian, Nanette B.: The Missing Wooden Statuette From Kom Medinet Ghurab mit Addendum von B. Fay. 43

Morenz, Ludwig D.: Zweifaches graphisches Spiel: Getreidegott (*npr*) und -Zeichen sowie Erntezeit und Sichel-Zeichen. Assoziationsreiche Visuelle Poesie im hyksoszeitlichen El-Kab 53

Müller, M.: Falsche Maße? Oder falsches Grab?. Anmerkungen zu einer Inschrift im Grab des Debeheni (LG 90) 59

Na’aman N.: Did Ramesses II Wage Campaign Against the Land of Moab? 63

Peust, C.: Zur Abfolge enklitischer Objektpronomen und des Quantors *nb* im Mittelägyptischen 71

Schenkel, W.: Ein vermeintlicher Sonderfall der agenslosen Relativkonstruktion 75

Seidlmayer, Stephan J.: Bericht über eine Hieroglyphenschreibmaschine 81

Spieser, C.: Nouvelles approches de l’image emblematisque de Serket: Le serpent, la corne et l’uterus 91

Westendorf, W.: Nachwort: Pyramiden und Sonnenbahn 101

BERICHTE AUS LAUFENDEN ARBEITEN

Fischer-Elfert, H.W./ Morenz, Ludwig D.: Wahrnehmungen und Spuren Altägyptens. Kulturgeschichtliche Beiträge zur Ägyptologie. Überlegungen zu einer neuen Ägyptologischen Reihe 105

Schentuleit, M.: Dime online. Eine Datenbank zur Prosopographie des Fajumortes Soknopaiou Nesos 107

Die Göttinger Miszellen gratulieren
Friedrich Junge,
einem ihrer Mitbegründer, sehr herzlich
zum 65. Geburtstag am 18.4.2006.

Wir wünschen dem Jubilar noch viele
gesunde und schaffensfrohe Jahre!

Heike Sternberg-el Hotabi im Namen der Redaktion

Falsche Maße? Oder falsches Grab?

Anmerkungen zu einer Inschrift im Grab des Debeheni (LG 90)

Matthias Müller, Basel*

All scholars dealing with the 'autobiography' of *Dbh.n=j* in his tomb at Gizeh have considered the measurements given in the inscription as relating to this very tomb. In the present note it is proposed that these measurements instead relate to the tomb of his parents located in the Delta and mentioned in the same inscription.

In ihrer Dissertation zur Phraseologie der biographischen Inschriften des Alten Reiches behandelt Nicole Kloth¹ auch die Inschrift des *Dbh.n=i*, die sich auf der Innenseite der Ostwand seines Felsgrabes in Giza² gleich neben dem Eingang befindet. In dieser berichtet der Grabherr³ über den Bau und die Ausstattung des Grabes. Am Ende des erhaltenen, respektive ausgeführten Teils der Inschrift, finden sich drei Maßangaben für ein Grab, die, soweit ich sehen kann, von allen bisherigen Bearbeitern auf das des *Dbh.n=i* selbst bezogen worden. Ein Nachmessen der Anlage erbrachte jedoch Diskrepanzen zwischen den Angaben der Inschrift und den Maßen des Grabes.⁴ Im Folgenden soll eine abweichende Interpretation der Inschrift vorgestellt werden, wodurch die Probleme vielleicht zu lösen sind.

Zum Inhalt: Der Platz für das Grab wurde *Dbh.n=i* von Mykerinus selbst zugestanden, als der Pharao sich die Arbeiten an seiner Pyramide besah. Nach Ausführungen zu Ressourcenerbereitstellungen durch den König (Arbeiter und Planer für den Bau), berichtet *Dbh.n=i*

* Für Anmerkungen und Korrekturen danke ich meinen Basler Kollegen A. Gnirs und S. Uljas.

1 *Die (auto-)biographischen Inschriften des ägyptischen Alten Reiches: Untersuchungen zur Phraseologie & Entwicklung*, SAK Beiheft 8, Hamburg 2002, 38/9 Dok. 84 & 184-187.

2 PM ³III,1 235/6. Datierung: Mykerinus. Kloth, *Die (auto-)biograph. Inschriften des AR* (s. Anm.1), spricht sich für eine Datierung in die Mitte der v. Dynastie aus. Die Arbeit, auf die Goedicke (*MDAIK* 21: 62⁴) zur Darlegung seiner Maximalposition (Datierung nicht vor VI. Dynastie) verweist, ist meines Wissens nie erschienen. Je nachdem, was man für die Mitte der v. Dynastie hält, wäre indes eine Zuweisung des Platzes unter Mykerinus an einen vielleicht noch jungen Debeheni möglich, der in einem höheren Alter in der Mitte der v. Dynastie starb.

3 Entgegen der Position von Schott (*Gz. Otto*, 456⁷) handelt es sich wahrscheinlich doch um den Grabherrn und nicht um den Sohn, da einerseits die bei Selim Hassan (Hassan, *Giza* IV, fig.118) angegebene Zeile 1 rechts an einer Stelle durch eine Ausarbeitung gestört worden wäre (s. Photo Hassan, *Giza* IV, pl.XLVIII) (und auch keinerlei Spuren zu entdecken sind) und andererseits es im ersten Satz nach Selim Hassans Kopie heißt „Dieses Grab — König Mykerinus, [...], wies mir seinen Platz zu, ...“. Die Angaben über das Subjekt von *dd=f* sind demnach entweder auf dem Architrav außen oder einem nicht mehr vorhandenen Architrav innen zu suchen. Zu den Gegenargumenten bei Kloth, *Die (auto-)biograph. Inschriften des AR* (s. Anm.1), 184⁶⁸⁸ läßt sich anführen, daß das Grab zwar in der Saison 1932/33 von Selim Hassan ausgegraben wurde (dem Publikationszeitraum der zweiten Auflage von *Urk.* I), aber erst 1943 publiziert wurde. Darüber hinaus weist der Ausgräber in seiner Edition explizit auf das Vorhandensein des fraglichen *s.t* statt des von Sethe ergänzten *[j]t* hin (Hassan, *Giza* IV, 168⁷).

4 Z.B. Reisner, *Mycerinus*, 258; Hassan, *Giza* IV, 163.

weiter, daß für dieses Grab aus Turah zwei Türflügel eines Tores gewährt wurden. Dann folgen Reste⁵ von drei Kolumnen, in denen Statuen erwähnt werden. In der folgenden Kolumne ist von einem Apis-Fest in der Kapelle die Rede, während die Kolumne 16 den Eindruck einer Zäsur vermittelt. Zur Orientierung sei die Inschrift ab Kol. 16 nach der neuesten Bearbeitung zitiert.⁶ Zum Vergleich ist der entsprechende Passus beigegeben:⁷



(16) [Er hatte] dies [gemacht], damit er bei seinem Herrn versorgt sei. (17) [... Ich war ein/für] mein(es) Vaters und meine(r) Mutter. Ich(?) beschützte sie ... (18) [...] grüne (und) schwarze Augenschminke [...] (19) außerhalb des Ortes. Als ferner [...] in Unterägypten, im (6. unterägyptischen) Gebirgsstier-Gau, (und zwar) (war?) ihr Name *B.t-mn*. Es wurde (20) ein Königsbefehl erlassen für den Vorsteher [aller Arbeiten des Königs ... Leute], um es auszuführen: ein Grab von 100 Ellen in seiner Länge, (21) auf 50 Ellen in der Breite (und) auf 5(?) Ellen [in der Höhe ...]. [...] größer(?)] als jener mein Vater (es) gemacht hatte, als er (noch) lebte. Seine Majestät veranlasste außerdem ...“

Folgende Punkte sind nun an diesem Verständnis der Inschrift auffällig:

Der letzte Abschnitt wurde, wie bereits erwähnt, bisher immer auf den Bau des Grabes des *Dbḥ.n=i* bezogen. Die sich der Mehrzahl der Bearbeiter aufdrängende Ergänzung für Kol. 21 war dabei nach der Höhenangabe ein Wort für „groß“, wodurch man die Aussage erhielt, daß das Grab größer sei, als jenes, daß der Vater anfertigte, als dieser noch lebte. Zwar lassen sich durchaus Aussagen finden, daß eine vollbrachte Leistung eine bisher unerreichte Qualität darstellt, jedoch wird dabei nie explizit auf die Lebendigkeit der Person mit der man sich hinsichtlich der erbrachten Leistung vergleicht Bezug genommen.

Gravierender scheint aber noch die Unstimmigkeit zwischen den erwähnten Angaben und der nachmessbaren Ausmaßen der Anlage, die sogar zur Annahme einer oberhalb des Felsgrabes angelegten Lehmziegelstruktur führte, die sich aber nicht nachweisen läßt.⁸

Als Möglichkeit böte sich an, die Erwähnung der Eltern in Kol. 17 als Ansatz zu benutzen. Geht man davon aus, daß ab dieser Stelle die Leistungen des Sohnes für seine Eltern

5 Ab Kolumne 12 wurde der obere Teil bis einschließlich Kolumne 18 nicht im Relief ausgeführt.

6 Kloth, *Die (auto-)biograph. Inschriften des AR* (s. Anm.1), 184. Vgl. auch die Übersetzung bei Roccati, *La Littérature historique sous l'Ancien Empire Égyptien*, LAPO 11, Paris 1982, 91-93

7 Nach Hassan, *Giza IV*, fig. 118.

8 Reisner, *Mycerinus*, 258 bzw. Hassan, *Gizeh IV*, 163.

beschrieben wurden, könnte die Nennung der Schminksubstanzen in Kol. 18⁹ entweder in den Kontext der Grabbeigaben gestellt werden, oder sich, dadurch, daß es heißt, daß sich diese außerhalb eines Platzes befinden, im Rahmen der Thematisierung eines Platzproblems situiert werden. Mit Roccati (LAPO 11, 93) muß man wohl mangels weiterer lexikalischer Optionen in Kol. 19 *db[h.ki]* ergänzen, wengleich die Zeichendisposition nicht optimal erscheint.¹⁰ Unter vorläufiger Vernachlässigung der Restitution des Textes in der Lücke ergäbe sich somit: „Als ich nun also in *β.t-mn*¹¹ im 11. Gau¹² in Unterägypten [...] erb[at], ...“

Der Text fährt fort mit „...“, wurde ein königlicher Erlaß für den Ober[baumeister und die Handwerker] ausgestellt, um es auszuführen.“ Hierauf folgen die erwähnten Maßangaben: „ein Grab von 100 Ellen Länge, zu 50 Ellen Breite und [x+3] Ellen [Höhe, so daß es größer war], als das, was mein Vater zu seinen Lebzeiten errichtete.“ Auffällig ist nun, daß es an dieser Stelle nicht *js pn* „dieses Grab“ heißt, wie sonst immer in den Inschriften des AR, wenn auf das Grab, in dem die Inschrift angebracht ist, Bezug genommen wird.¹³ Hier bietet es sich an, die Kolumnen zu verbinden und die Angaben auf den Neubau eines Grabes für die Eltern zu beziehen. In der Lücke in Kolumne 19 wäre dann möglicherweise etwas wie „ich erb[at einen neuen Platz]“ oder „ich er[bat ein neues Grab]“ zu ergänzen. Da in Kol. 20 ein maskulines Pronomen gebraucht wird, dürfte die zweite Option nahe liegen.¹⁴ Eigentlich sollte man eine Angabe erwarten, daß dies *m-^c hm n nb=i* „bei der Majestät meines Herrn“ geschieht (e.g., *Urk.* I 99,10 bzw. 127,6), doch scheint dafür nicht genügend Platz in der Lücke.

9 [...] *wjḏ mšdm.t ^c(n)d nt(w)* ¹⁹ *r rwt št* „[...] grüne und schwarze Augenschminke sowie Salböl, die außerhalb des Platzes sind.“ Wenn die Platzverhältnisse in Hassans Zeichnung korrekt sind, könnte *^cd nt* wegen der Lücke mehr als ein Wort sein (s. aber die Raumverteilung bei *m jw=f* Kol. 20). Desweiteren dürfte eine Identifikation als *^cdn.t* „Salböl“ ausscheiden, da der Übergang *d > d* später anzusetzen ist und die von Osing postulierten Umgebungsbedingungen hier nicht greifen sollten (*Nominalbildung*, 790-792). Da *^c* und *d* im AR nicht in einem Wort in direkter Nachbarschaft vorkommen sollten, muß man wohl eine defektive Graphie annehmen, was vielleicht durch die Graphie von *jn(r)* in Kol. 10 gestützt wird. Da es sich dabei überwiegend im Sonoranten handelt (vgl. J. Kahl, *LingAeg* 2 [1992], 99-116), fiel hier die Wahl auf *n*. Somit wäre in der Lücke ein allfälliges Determinativ zu ergänzen, während die Graphemfolge *nt* als Relativpronomen analysiert wurde. Statt „außerhalb des Platzes“ könnte man *rw.t-s.t* auch als die *Urk.* I. 175,12 erwähnte Lokalität zur Opfervorbereitung ansehen.

10 Eine andere Möglichkeit wäre *db[h.n=i]*, wodurch der Satz aber als vorzeitiger Temporalsatz zu analysieren wäre: „Nachdem ich ... erbeten hatte, ...“

11 Es ist nicht eindeutig zu sagen, ob *m β.t-mn*^{Stadtdeterminativ} *rn=s* (so Zibelius, *Ägypt. Siedlungen nach Texten des AR*, TAVO B 19, 17/18) oder *m β.t-mnh* *rn=s* (so Roccati, *Litt. hist.*, 93) zu lesen ist.

12 Roccati, *Litt. hist.*, 93 identifiziert das Zeichen als die Standarte des 6. unterägyptischen Gaus (nach Kollation?), m.E. deutet die bei Hassan, *Giza* IV, fig.118 gegebene Hieroglyphe eher auf das Zeichen des 11. unterägyptischen Gaus (so auch Helck, *Gau*, 177).

13 Im Text selbst z.B. in Kol. 1, 6 und 11.

14 Dieses könnte indes auch ein kataphorisches Pronomen sein und auf das auf nachfolgende *js* verweisen.

Problematisch ist indes das Folgende: Sethe hatte in *Urk.* I 21,8 an der Stelle noch [...]r=s nb gelesen, was dann wohl zu [h]r=s nb „wegen all dem“¹⁵ zu ergänzen wäre, jedoch durch die Kopie von Hassan (*Giza* IV, fig.118) nicht bestätigt wurde. Stattdessen scheint es sich bei dem Zeichen neben s um ein langrechteckiges zu handeln. In Frage kämen dafür sjj, km oder s3t/3tj¹⁶, von denen semantisch nur letzteres passen dürfte. Problematisch wäre dennoch die explizite Graphie <s>, die gegen s3t spricht, während stj einen Infinitiv auf .t bilden bzw. in Verbindung mit mw gebraucht werden sollte. Somit wird man wohl bis auf weiteres auf [h]r=s nb zurückgreifen müssen. Dieses nähme dann eine vorher erwähnte Problemsituation am Grab der Eltern auf, wie z.B. Platzmangel, welche nun durch den befohlenen Neubau behoben werden. Möglicherweise beginnt die Schilderung der Probleme in Kolonne 16, deren Aussage dann auf den Vater zu beziehen wäre. Unter dieser Prämisse wäre der erhaltene Teil vielleicht folgendermaßen zu verstehen: Der Vater hatte sich ein Grab anlegen lassen, das man ausführte, wie es einem Mann entspricht, der bei seinem Herrn versorgt war.¹⁷ Anscheinend war dies indes in den Augen des Sohnes aus diversen Gründen inkommod, was in den Kolonnen 17 und 18 dann ausgeführt wurde. Erhalten wäre davon nur, daß Augenschminke und Salböl irgendwo außerhalb aufbewahrt werden (mussten?). Dies alles scheint dann in der Bitte um ein neues Grab für den Vater zu kulminieren. Statt — wie bisher angenommen — eines Brüstens des eigenen Erreichten im Vergleich zum Vater, hätten wir es bei der Inschrift stattdessen mit einem fürsorglichen Sohn zu tun, der sich auch nach dem Ableben seiner Eltern um deren letzte Ruhestätte kümmert.

Zusammenfassend ergibt sich für den fraglichen Passus der Inschrift somit:

„¹⁶ [... *Mein Vater legte sich ein Grab an, wie man dies [zu errichten pflegt]* für einen Mann, der bei seinem Herrn versorgt war. ¹⁷ [... große Lücke ...] meines Vaters und meiner Mutter. Ich schützte sie ¹⁸ [... große Lücke ...] grüne und schwarze Augenschminke sowie Salböl, die ¹⁹ außerhalb des Platzes sind. Als ich nun [*ein neues Grab* wegen all dem in J3.t-mn im 11. Gau in Unterägypten erb[ate], stellte man ²⁰ ein königliches Dekret für den Ober[baumeister ... und die Handwerker] aus, um es auszuführen: ein Grab von 100 Ellen Länge, ²¹ zu 50 Ellen Breite und [x+3] Ellen [Höhe, so daß es größer war], als das, was mein Vater zu seinen Lebzeiten errichtete. Seine Majestät ließ außerdem [...] sein ...“

Demnach wäre also das Grab, auf das sich dieser Teil der Inschrift bezieht, im Delta, im Gebiet des ehemaligen 11. unterägyptischen Gaus zu suchen. Eine weitere Implikation wäre, daß offenbar auch Gräber in der Provinz von der Zentralverwaltung zugewiesen und errichtet werden konnten.

¹⁵ Was indes offenbar im Altägyptischen nicht belegt scheint.

¹⁶ Vergleiche dafür *Deir el Gebráwi* 11, pl. 24,2.

¹⁷ Die Aussage „für einen Mann, der bei seinem Herrn versorgt war“ könnte vielleicht darauf hinweisen, daß es sich dabei um ein einfaches Schachtgrab im Umfeld einer Mastaba handelte, wie sie in den Friedhöfen des AR ja recht häufig zu finden sind.